

Eingesandt

**Richterswil**

## **Runder Tisch Familienergänzende Betreuung**

### **Früherkennung bei Gewalt an Kindern**

Die Gemeinde Richterswil lud am Mittwochabend 18.11.2015 zu einem Runden Tisch Familienergänzende Betreuung ein. Der Schwerpunkt dieser Informationsveranstaltung lag bei der körperlichen und psychischen Gewalt gegen Kinder und wie man solche Fälle erkennen kann.

In der Gemeinde Richterswil wird Prävention gross geschrieben. Damit Prävention wirken kann, ist es wichtig, dass die einzelnen Akteurinnen und Akteure gut miteinander vernetzt sind und entsprechendes Wissen vorhanden ist. Dazu dienen u.a. sogenannte Runde Tische. Rund 40 Tagesmütter, Spielgruppenleiterinnen, Hort- und KITA-Leiterinnen sowie weitere Fachleute folgten der Einladung zum Runden Tisch FEB, welcher im Singsaal des Schulhauses Feld stattfand.

Die Gemeinderätin Ressort Gesellschaft Melanie Züger begrüßte das interessierte Publikum und machte die Überleitung zum Thema Prävention. Durch die Abteilungsleiterin, Evelyne Bucher, wurde das Projekt Früherkennung und Frühintervention vorgestellt.

Den Hauptteil des Abends bestritt der Leiter der Kinderschutzgruppe des Kinderspitals Zürich, Dr. med. Georg Staubli. Er referierte zum Thema Verdacht auf körperliche und psychische Gewalt bei Kindern. Mit verschiedenen Beispielen zeigte er auf, wie schwierig es sein kann, normale Sturzverletzungen von Misshandlungen an Kindern zu unterscheiden. Dennoch konnte er viele nützliche Hinweise geben, wie man beim genauen Hinsehen und Rekonstruieren eine mögliche Misshandlung eines Kindes feststellen kann. Oft sind die Erklärungen der Eltern zum Unfallhergang nicht mit den sichtbaren Verletzungen des Kindes zu vereinbaren. Oder die vorhandenen Verletzungen können von der Lage her nicht von einem Sturz stammen. Daneben gibt es aber auch Fälle die auf den ersten Blick auf eine Misshandlung hindeuten, sich aber nachher als Unfall herausstellen. Genaues Nach- und Hinterfragen bringt oftmals Klarheit über die tatsächliche Herkunft von Verletzungen bei Kindern. Eltern die ihre Kinder misshandeln können nicht einer bestimmten Bevölkerungsschicht zugeordnet werden, Misshandlungen kommen bei vermögenden oder gebildeten Eltern genauso vor wie bei weniger gut gestellten Müttern und Vätern. Hat sich der Verdacht auf eine Kindesmisshandlung einmal erhärtet, ist eine gute Dokumentation von entscheidender Bedeutung. Viel Zivilcourage ist notwendig, wenn man die Eltern von misshandelten Kindern mit den gemachten Feststellungen konfrontieren und die notwendigen Schritte einleiten will.

Ein wichtiges Angebot der Kinderschutzgruppe des Kinderspitals Zürich ist, dass man sie in Zweifelsfällen oder bei einem niederschweligen Verdacht jederzeit für eine Beratung kontaktieren und so die Meinung einer Fachperson einholen kann.

Beim anschliessenden Apéro gab es für die Teilnehmenden Gelegenheiten, weitere Fragen zu stellen, sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.